

„Der Kuckuck fliegt über mein Schätzle sein Haus“

1. Der Kuk - kuck fliegt ü - ber mein Schätz - le sein
Mein Schätz - le, des schaut grad zum Fen - ster her -
Haus, Kuk - kuck!
aus, Kuk - kuck! Ei, Schätzle, bist drinnen? Komm
zu mir her - aus! Der Kuckuck, der Kuckuck, der Kuckuck ist draus.

2. I steh nit auf und i laß dich nit rein, Kuckuck. Du könntest der richtige Kuckuck nit sein, Kuckuck.
Du könntest der richtige Kuckuck nit sein, der Kuckuck, der Kuckuck, der Kuckuck nit sein.

3. Der richtige Kuckuck, der bin ich ja schon, Kuckuck, ich bin ja vom Kuckuck sein einziger Sohn, Kuckuck,
ich bin ja vom Kuckuck sein einziger Sohn, sein bester, sein brävster, sein einziger Sohn.

4. Und bist du vom Kuckuck, der einzige Sohn, Kuckuck, so geh hinters Türla, zieh aus deine Schuh', Kuckuck.
Schleich sachte herbei, komm selber herein, der Kuckuck, der Kuckuck, der Kuckuck ist mein.

Quelle: Moritz, Ludwig; Worschech, Reinhard (Hgg.): Lieder aus Franken ...durchs ganze Jahr, Heft 1. o.O.: ArGe Fränkische
Volksmusik Bezirk Unterfranken [1983]. (= Lieder aus Franken 1), Nr. 7.



VÖGEL

Der Kuckuck (*Cuculus canorus*)

In Liedern und Fabeln spielt der Kuckuck seit jeher eine Rolle. Seine Eigenart, Eier in fremde Nester zu legen, ist berühmt und sein Ruf „ku-kuck“ schallt weit, zu sehen ist der Frühlingsbote aber leider immer seltener.

© Sein Ruf eilt ihm voraus: Ein junger Kuckuck © Manu Davison | www.pixabay.com